

Professor Albrecht von Graefe, der "Entdecker von Heiden"

Autor(en): **Amann, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **286 (2007)**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-377327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Professor Albrecht von Graefe, der «Entdecker von Heiden»

605118

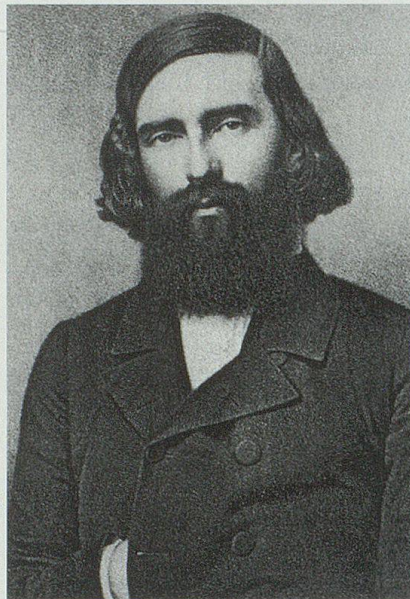
HANS AMANN

Im romantischen Waldpark von Heiden liegt ein grosser Findling. Er trägt eine Bronzetafel, die an den berühmten Augenarzt Professor Albrecht von Graefe erinnert. Er wirkte auch in Heiden und verhalf vielen Augenkranken zu neuer Sehkraft.

Nach dem verheerenden Dorfbrand vom 7. September 1838, als in der Dorfschmiede des Johannes Frehner wegen eines Föhnsturms Feuer ausbrach, der 129 Gebäude in Schutt und Asche legte, erfolgte rasch der Wiederaufbau. Der einheimische Baumeister Johann Bischofberger wandte sich von der traditionellen appenzellischen Holzbauweise ab und liess sich vom damals in ganz Europa verbreiteten Klassizismus leiten. Die Häuser wurden in Stein gebaut, die Strassenzüge rechtwinklig angelegt und breite Strassen erstellt, die heute besonders geschätzt werden.

Der Gast aus Berlin

In die Zeit des Wiederaufbaus fällt auch der Aufstieg Heidens zum Kurort. Das hübsche «Biedermeier-Dorf», hoch über dem Bodensee gelegen, zog Sommerfrischler aus ganz Europa, vor allem aus dem süddeutschen Raum an.



Albrecht von Graefe «nach dem Leben gezeichnet», um 1873.

Einer der erholungssuchenden Gäste war 1851 der Berliner Albrecht von Graefe. Er hatte am 22. Mai 1828, zwei Wochen nach Henry Dunant, das Licht der Welt erblickt. Im Alter von nur 19 Jahren erwarb er sich bereits den Dokortitel der Medizin. Nach Aufhalten in Prag schloss von Graefe seine Studien in London ab. In seiner Vaterstadt Berlin eröffnete er 1851 eine eigene Klinik. Der Zustrom zum sozial gesinnten Augenarzt war – wie man sich denken kann – enorm, denn in der «Nationalzeitung» publizierte er die Anzeige «Unbemittelte Augenkranken behandelt unentgeltlich

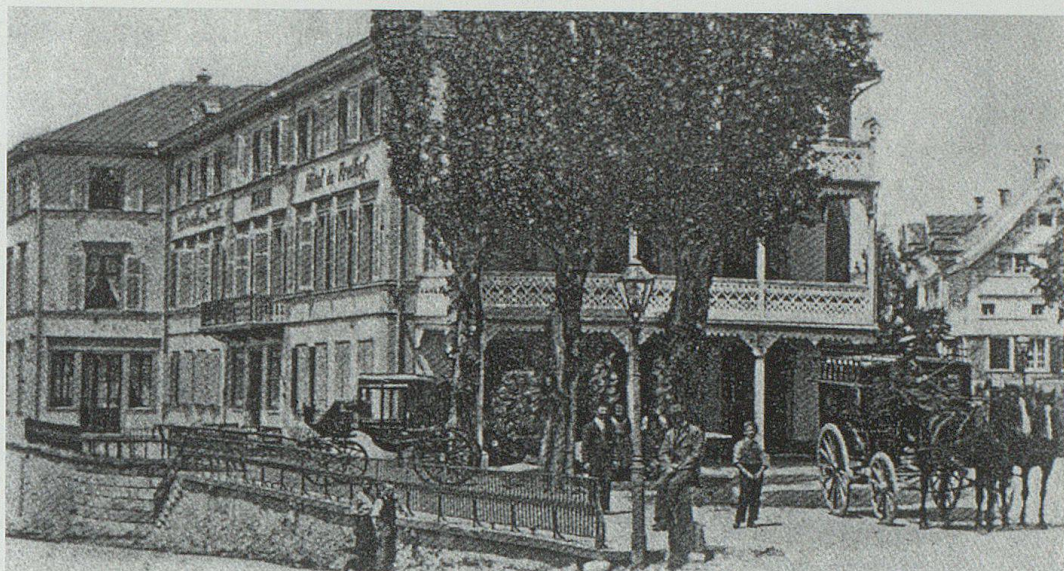
Dr. A. von Graefe». Man weiss, dass er im Verlauf von zehn Monaten 1900 Patienten behandelt hatte...

Pionier

Von Graefe war ein Pionier der modernen Augenheilkunde und Erfinder der Operation des «Grünen» und «Grauen» Stars. Damit verschaffte er sich grosses Ansehen. Von Graefe reiste privat viel. Einmal stieg er auch in Heiden ab. Der schon damals gesundheitlich geschwächte Berliner schrieb, dass ihm die vortreffliche Luft und die ausgiebige Molkenkur wieder auf die Beine geholfen hätten. «Kaum wird es einen zweiten Ort geben, der alle Bedingungen für Erholung von geistiger Überanstrengung so vollständig vereinigt wie Heiden», schrieb er einem Freund. Von der wohltuenden Wirkung des angenehmen Klimas überzeugt, begann er 1859 in der «Kuranstalt Freihof» zu operieren und die sich Sommer für Sommer in grösserer Zahl einfindenden Augenpatienten zu betreuen.

Als Hilfskraft bei den Operationen stand ihm unter anderen die Tochter der Freihof-Hotelière Maria Anna Simond Nieriker, Emma Simon, zur Seite. Sie wurde die spätere Gattin des Heidler

Professor von Graefe operierte im Freihof seine vielen Patienten.



Arztes Dr. Hermann Altherr und führte die beiden grossen Hotels Schweizerhof und Freihof. Bei ihnen war Henry Dunant oft als Gast eingeladen.

Professor von Graefe war mehr und mehr davon überzeugt von seiner Theorie, dass die staubfreie Luft und vor allem das besänftigende Grün der Wiesen rund um Heiden, einen ausserordentlich günstigen Einfluss auf den nachoperativen Heilungsverlauf ausübten. Er regte deshalb den Bau eines neuen Hotels an, um die vielen Patienten besser unterbringen zu können. «Wohl sind die bestehenden Gasthöfe für Leute, die nicht viele Ansprüche machen, genügend. Für die Vornehmen aber trifft dies in keiner Weise zu, sind doch die Herrschaften an den Comfort der Häuser in grossen Städten gewöhnt.»

Von Graefe operierte während rund zehn Jahren jeweils

im September in Heiden. In kurzer Zeit erhöhte sich die Bettenzahl von 300 auf 1600. Auf der Promenade begegneten sich russische Grossfürsten mit ihrem Gefolge, Barone aus Deutschland mit ihren Familien und Kindermädchen und Fabrikanten aus ganz Europa. Sie alle suchten hier Ruhe und Erholung. Heiden erlebte einen ungeahnten Aufschwung und zählte bald zu den grössten Kurorten der Schweiz. Ohne Übertreibung darf festgestellt werden, dass Professor von Graefe massgeblich zu diesem Ruhm beigetragen hatte.

Der berühmte Augenarzt hatte sich bei seiner diffizilen Arbeit voll und ganz ausgegeben und seine an sich zarten Kräfte restlos für andere eingesetzt. Er starb im Alter von nur 42 Jahren an den Folgen eines akuten Bronchialkatarrhs. Nur drei Jahre später folgte ihm seine Frau im Tode, nachdem sie noch

in Heiden Erholung gesucht hatte.

Die Anregungen, die von Graefe während seiner Tätigkeit in Heiden den Fremdenverkehr betreffend gemacht hatte, wurden erst nach seinem frühen Tode verwirklicht. Der Kursaal im aurischen Stil entstand 1874; ein Jahr später wurde die Zahnradbahn Rorschach-Heiden eröffnet und der Kurort damit an die internationalen Bahnlinien angeschlossen.

Heiden hat den grossen Arzt und Wohltäter bis heute nicht vergessen. 1996 wurde auf dem grossen Findling im Waldpark eine neue Bronzetafel angebracht, die in kurzen Worten das Lebenswerk von Albrecht von Graefe umschreibt:

«Albrecht von Graefe geboren 1828 – gestorben 1870 – Ein kurzes, belastetes Leben – Bahnbrechend und massgebend für die Augenheilkunde. Begründete Heidens Ruf als Kurort»